



1728

Der Strohhof

Heute existiert diese Insel unerkant, da der Saalearm der Gerber- oder Hallsaale zwischen Klausbrücke und Ratswerder seit 1895 unterirdisch verläuft, wobei der Flusslauf unter dem Hallorenring, dem Glauchaer Platz und dann westlich der Georgenkirche verläuft. Im Westen finden wir die Schiffssaale als Begrenzung, im Norden und Nordwesten die sog. Schwemmsaale als Grenze zur Klostervorstadt. Auf dem Inselareal finden sich drei Gebiete: die Spitze im Norden, der eigentliche Strohhof sowie das Paradies mit dem Ratswerder im Norden. Die Insel grenzt östlich unmittelbar an die Altstadt.

Der Strohhof wird heute lediglich von der Klostervorstadt über die Schwarze Brücke (Häscherbrücke, hier soll der Stadthener von Halle gewohnt haben) und die neue Hallorenbrücke erreicht.

Vor der Überbauung der Gerber- bzw. Hallsaale erreichte man von der Altstadt her die Insel über die Kuttelbrücke (südlich von der Klausbrücke, hier wuschen die Fleischer des Schlachthofes die Gedärme, Kutteln genannt, ihrer Mastochsen) und die Moritzbrücke (an der Moritzkirche).



1791



Einfahrt in die Gerbersaale am Ratswerder



Die neue Hallorenbrücke westlich der Händelhalle

Der Sandanger



Anglerheim Mansfelder Straße (ehmalige Gaststätte des Luisenbades)

Der Sandanger ist eine ehemalige Schwemmlandinsel und heute nur noch ein Gebiet. Im Zuge des Aufbaus von Halle-Neustadt und dessen Gebietstrockenlegung verschwand die Insel ungefähr Mitte der 1970er Jahre. Bis dahin wurde sie umspült von der Wilden Saale im Westen und der Elisabethsaale die im Osten. Nördlich wurde der Sandanger von der Verbindung der Wilden Saale zur Elisabethsaale Richtung Peißnitz begrenzt. Um von der Altstadt zum Sandanger zu kommen wird man zum „Inselhüpfer“, denn die Klostervorstadt, die Saline und die Pulverweideninsel sind zu überqueren. Im Süden grenzten die Passendorfer Wiesen und im Westen grenzt Halle-Neustadt an das ehemalige Inselgebiet. Erst seit 1843 führt die, mittlerweile neue Elisabethbrücke aus Richtung Innenstadt und Pulverweideninsel über die Mansfelder Straße auf das Inselgebiet. Man verließ die Insel dann über die Siebenbogenbrücke (abgerissen ca. 1976) wieder Richtung Passendorf bzw. Halle-Neustadt. Die ehemalige Halle-Hettstedter-Eisenbahn brauchte hier die Flutbrücke (unmittelbar südlich und parallel zur Elisabethbrücke), die den Zug vom Klosterbahnhof in Richtung Nietleben und dann nach Hettstedt über den Fluss fahren ließ. Vom Gutspark der Peißnitz erreicht man den Sandanger über die Schafbrücke (früher Saubücke).

Die Hohe Brücke (auch Zinnenbrücke), die bereits im 12. Jahrhundert erwähnt wird und 1834 einstürzte führte südlich an der Insel vorbei direkt durch den Fluss.

Verschwunden und trotzdem da-

die Inseln, die zum Festland wurden. Geht man von der Innenstadt Richtung Neustadt an der Händelhalle vorbei, betritt man sie, fast unmerklich.

Strohhof

Der Strohhof bezeichnet den alten Lagerplatz für Stroh und Kohle für die Koten (Siedehäuser der Halloren) am heutigen Hallmarkt vor den Toren der Stadt. Heute existiert die Insel unerkannt, da der Saalearm der Gerber- oder Hallsaale zwischen Klausbrücke und dem Glauchaer Platz seit 1895 unterirdisch verläuft. Die Gerbersaale zwischen dem Glauchaer Platz und der Einmündung am Ratswerder wurde im Zuge des Baues der Hochstraße Ende der 60er Jahre zum Teil verrohrt bzw. mit der Schwemmsaale verbunden.

Bereits 1323 wurde die Strohhofinsel vom Erzbischof Burkard von Magdeburg an den Rat der Stadt Halle verkauft. Danach entstand aus dem wüsten Gelände eine Vorstadt, die von zwei Ratsherren des Rates als selbstständige Behörde beaufsichtigt wurde. Beim großen Brand 1464 brannten viele Häuser und Scheunen ab. Danach entstand der große Schlachthof gegenüber der Kuttelbrücke. 1718 erhielten einzelne Häuser auf der Spitze 30 Braugenehmigungen zum Bau einer eigenen Brauerei durch Friedrich Wilhelm I.. 1893/94 wurde die Hallsaale reguliert und überbaut und zwar von der Moritzkirche bis zur Klausbrücke. So wurde der Inselcharakter des Strohhofes aufgehoben und ein engerer Anschluss an die Altstadt erreicht.

Sandanger

Der Sandanger (auch der Sand genannt) war eine 8,1 ha große Schwemmlandinsel und gehörte zum Gut Gimritz. Bedingt durch die geringe Höhe der Insel und der damit verbundenen Anfälligkeit gegen Hochwasser war die Nutzung des Werders nur eingeschränkt möglich. Um 1740 war der westliche Teil der Insel noch bewaldet. Mitte des 19. Jahrhunderts wandelte man den Wiesenweg, der von der Elisabethbrücke zur Saubücke führt, in eine Eschenallee um. Anfang des 20. Jahrhunderts kultivierte man die gesamte Insel, es wurden Gehölze für den neu eingerichteten Spielplatz angepflanzt, der für die halleschen Schulen bestimmt war, und die Tennisplätze entstanden. Südlich der Mansfelder Straße wurde das bürgerliche Luisenbad eröffnet, dessen Gaststätte, südlich der Mansfelder Straße, heute noch als Anglerheim genutzt wird.

In den 1970er Jahren wird die Wilde Saale zwischen Peißenitz und der Pferderennbahn zur Trockenlegung der entstehenden Stadt Halle-Neustadt zugeschüttet. Die Siebenbogenbrücke wird abgerissen und die Insel wird Teil des Festlandes.



Turm des Peißenitzhauses

Der Peißenitzhaus e.V. engagiert sich seit 2003 für die Wiederbelebung des Peißenitzhauses, das vielen Hallensern noch als Pionierhaus in Erinnerung ist.

Im Rahmen dieses Engagements arbeiten wir mit vielen Partnern an unterschiedlichen Projekten in den Bereichen Bildung, Kultur und Geschichte.

Sie sind an unserer Arbeit interessiert oder möchten uns unterstützen? Nehmen Sie einfach Kontakt mit uns auf oder informieren Sie sich unter www.peissnitzhaus.de

Mehr über die hallesche Insellandschaft erfahren Sie in unserer Ausstellung (den aktuellen Standort finden Sie im Netz unter www.peissnitzhaus.de) oder bei unseren geführten Wanderungen über die halleschen Inseln zu jeder Jahreszeit. Termine für öffentliche Führungen finden Sie in der Tagespresse und im Internet. Sie können auch gern unter der unten genannten Adresse einen Termin vereinbaren.

Ihre Ansprechpartnerin dafür ist Frau Rauer.

Kontakt:

Peißenitzhaus e.V.
Projektbüro
Burgstrasse38
06114 Halle (Saale)

Tel: 0345 2394-666
Fax: 0345 2394-661
Mail: ausstellung@peissnitzhaus.de
Web: www.peissnitzhaus.de

Projektleitung: H. Schütz/ R. Rauer
Fotos und Karten: Peißenitzhaus e.V.

Diese Information entstand im Rahmen der Ausstellung „Inseln in der Stadt – Die Insellandschaft im Herzen von Halle“ des Peißenitzhaus e.V..

Das Projekt wird freundlich unterstützt von



ARGE
SGB II Halle GmbH



Die verschwundenen Inseln Halles



Strohhof und Sandanger



Insel-Wanderung 5